

Kleines Jubiläum einer grossartigen Idee

Balzer Woche (Seite 9)

D Annemarie vom Theobald

Im Portrait (Seite 12)

Im Scharmotzlauff's rund

Jugendseite (Seite 20)



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Wenn die Tage länger werden und die Natur erwacht, verspüren wir Menschen das Verlangen, nach draussen zu gehen. Die wärmende Sonne erzeugt Lebensfreude, Frühlingsgefühle steigen in uns auf.

Die vermehrte Aktivität im Freien wollen wir uns gegenseitig so angenehm wie nur möglich gestalten. Am 28. April 2010 fand der **Internationale Tag gegen Lärm** statt. Ziel des Aktionstages war, die breite Bevölkerung zu sensibilisieren und auf den Lärm, der uns umgibt, den wir auch selber produzieren, aufmerksam zu machen.

Wir wollen uns diesen Aktionstag zu Nutze machen, indem wir unser Verhalten im Freien hinterfragen – vor allem auch in der Freizeit. «Freizeitlärm» mindert unsere Lebensqualität. Er tritt häufig in Zeiten auf, die allgemein zur Entspannung und Erholung genutzt werden – in den Abendstunden oder an Sonn- und Feiertagen. Hier ein paar Tipps:

Radio auf Zimmerlautstärke schalten, bei Grillfesten die Nachbarn nicht vergessen, Hunde so halten, dass sie nicht dauernd bellen, kurze Wegstrecken zu Fuss gehen, Brems- und Beschleunigungsmanöver vermeiden. Danke für das Verständnis – wir alle profitieren davon.

In jeder Diskussion um Lebensqualität, Lärm usw. kommt die Verkehrssituation im Dorf zur Sprache. Ich kenne kaum ein Haus in Balzers, vor welchem kein Auto steht, vielfach sind es gleich mehrere. Diese Autos treffen wir auf unseren Strassen an – in allen Quartieren. Dennoch zeigen unsere Verkehrszählungen, dass unsere Quartiere im Vergleich zu anderen Gemeinden als absolut ruhig zu bezeichnen sind. Aus allen Quartieren gelangen wir sehr schnell auf sogenannte Sammelstrassen (Hauptstrasse Balzers, Mälsner Dorf, Winkel, Zweistäpfle, Umfahrungsstrasse usw.) D. h., unsere Autos halten sich nicht lange in den Quartieren auf. Wir sind froh darüber, dass unser Strassennetz derart günstig verläuft. Trotzdem besteht noch Potenzial, die Verkehrssituation zu verbessern. Wir könnten kurze Strecken zu Fuss oder mit dem Fahrrad zurücklegen und in den Quartieren das Tempo reduzieren. Wir arbeiten auch daran, das Fusswegnetz zu ergänzen. Dort wo Privateigentum tangiert wird, ist eine Realisie-



rung oft kaum möglich. Jeder von uns ist in der Lage zur Verkehrsberuhigung seinen Beitrag zu leisten.

Zur Frühjahrsputzete gehört auch die Gartenpflege. Ich bitte alle Grundeigentümer, Hecken oder Bäume, welche in die Fahrbahn der Strasse oder in das Trottoir hinausragen, zurückzuschneiden. Damit erhöhen wir die Sicherheit auf unseren Strassen – auch das kommt uns allen zugute.

Auch heuer wird der Bevölkerung in Balzers vielerlei Gelegenheit geboten, sich zu treffen, an Anlässen teilzunehmen und ein paar gemütliche Stunden miteinander zu verbringen. Bitte beachten Sie den beiliegenden Veranstaltungskalender, und notieren Sie sich ein paar Termine. Die Organisatoren der Anlässe werden sich über Ihren Besuch freuen; mit unserem Besuch setzen wir ein Zeichen des Dankes für die freiwillig geleistete Arbeit.

Wir Balzner sind in der glücklichen Lage, in einem Dorf zu wohnen, das sich durch eine hohe Lebensqualität auszeichnet. Darauf sind wir zu Recht stolz; wir dürfen aber nichts unterlassen, diesen hohen Standard zu halten oder zu verbessern. Bitte unterstützen Sie unsere Bemühungen – wir danken dafür.

Mit freundlichen Grüßen
Anton Eberle, Gemeindevorsteher

Aus dem Gemeinderat	4
Aus dem Gemeindehaus	6
Bürgergenossenschaft	8
Balzner Woche	9
Gemeindebibliothek	10
Junimond	11
Im Portrait	12
Kultursplitter	14
Sportsplitter	15
Burg Gutenberg	16
Die gesunde Seite	17
Das Rundtischinterview	18
Jugendseite	20
EXPO 2010 in Shanghai	22
GemeindemitarbeiterInnen	23
Verbandsmusikfest	24
Balzner Bunt	25
Menschen	26



9



12



20

Projekt «300 Jahre Liechtensteiner Oberland 2012»

Während des Jahrs 2012 erinnert sich Liechtenstein an den Übergang der Herrschaft über die Grafschaft Vaduz an das Fürstenhaus Liechtenstein anno 1712.

Mit einer gezielten Akzentsetzung und Beschränkung auf einige ausgewählte, qualitativ hochstehende und über das Jahr verteilte Anlässe soll das Jubiläum «300 Jahre Liechtensteiner Oberland 2012» würdig begangen werden. Das Organisationskomitee (unter der Projektleitung von Liechtenstein Tourismus) schlägt Jubiläumsanlässe vor, welche Gemeinschaftserlebnisse bei Jung und Alt ermöglichen, mit dem Ziel, die Besinnung auf die staatlichen Grundwerte zu fördern und das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit zu stärken. Es soll die Bedeutung und Konsequenzen des Vorgangs von 1712 bis heute aufzeigen, Freude vermitteln und Bleibendes schaffen. Die Jubiläumsprojekte sollen sich durch hohe Nachhaltigkeit auszeichnen. 2012 soll für Liechtenstein ein Jahr der fröhlichen Begegnung, der Besinnung, der Solidarität und der erlebten Identität werden.

Der Budgetrahmen für die Organisation und Durchführung der Jubiläumsfeierlichkeiten 2012 beläuft sich auf insgesamt CHF 1'600'000. In Anlehnung an das bereits für das 300-Jahr-Jubiläum 1999 gewählte Modell sollen die Gesamtkosten zu je 50 Prozent von den Gemeinden des Oberlands und dem Land Liechtenstein getragen werden. Der Gemeinderat nimmt das Projekt «300 Jahre Liechtensteiner Oberland 2012» zur Kenntnis, und der Gesamtkredit wird genehmigt. Die auf die Gemeinde Balzers entfallenden Kosten von CHF 156'294 werden bewilligt, vorbehaltlich der Zustimmung der anderen Gemeinden des Liechtensteiner Oberlands.

Aushubdeponie Altneugut – Erhöhung der Deponiegebühr für Aushubmaterial

Aufgrund der effektiven Kostenermittlung stellt die Gemeindebauverwaltung den Antrag, die Deponiegebühr für Aushubmaterial von bisher CHF 10.00 pro m³ (exkl. MwSt.) neu auf CHF 11.15 pro m³ (exkl. MwSt.) zu erhöhen. Die durchschnittliche Deponiegebühr der Gemeinden im Fürstentum Liechtenstein beträgt CHF 13.15 pro m³ (exkl. MwSt.). Eine Erhöhung der Deponiegebühr für sauberen Aushub ist zudem eine Attraktivitätssteigerung für die Ausführung von Auflandungen respektive Bodenverbesserungen, und daraus erfolgt eine Reduktion des Deponievolumens. Der Gemeinderat befürwortet die vorgeschlagene Erhöhung der Deponiegebühr für Aushubmaterial. Sie tritt auf den 1. Januar 2011 in Kraft.

Projekt Umbau/Erweiterung Forstwerkhof Balzers

Die Räumlichkeiten des Forstwerkhofs entsprechen nicht mehr den heutigen Bedürfnissen.

- Unübersichtlicher Eingang zum Büro
- Lagerung von Geräten, Werkzeugen, etc. nur im Dachgeschoss möglich
- Sanitäre Anlagen: Nicht behindertengerecht, keine Wärmedämmung
- Büroräumlichkeiten: Kein Besprechungszimmer, Betonboden, nicht isoliert, keine Archivmöglichkeiten, etc.

Die vorliegende Kostenschätzung für eine Sanierung respektive Erweiterung beläuft sich auf rund 1.5 Mio. Franken. Gemäss Reglement über die Bewirtschaftung und Verwaltung des Naturkatastrophen- und Investitionsfonds sind Entnahmen aus diesem Fonds zur Finanzierung von Ersatz- und Neuinvestitionen möglich. Bei Ersatzinvestitionen ist die Gemeinde vorgängig in Kenntnis zu setzen, bei Neuinvestitionen ist die Zustimmung der Gemeinde erforderlich. Beim vorliegenden Projekt handelt es sich um Ersatz- und Neuinvestitionen. Der Gemeinderat nimmt das Projekt Umbau respektive Erweiterung Forstwerkhof Balzers (Ersatzinvestitionen) zur Kenntnis und stimmt den Neuinvestitionen (Mehr-Kubaturen) zu. Einer Fondsentnahme zur Finanzierung des Projekts wird zugestimmt.

Weiterführung Aktion «Tageskarte Gemeinde» der SBB

Die Aktion «Tageskarte» war in den vergangenen Jahren ein voller Erfolg und bei der Bevölkerung äusserst beliebt. Von März 2009 bis Februar 2010 wurden 91.2% der angebotenen fünf Karten zum Stückpreis von 35 Franken verkauft. Die SBB planen auf Ende 2010 eine Preiserhöhung. Zudem sollen die Gemeinde-Tageskarten werktags erst ab 9 Uhr gültig sein. Diese Einschränkung könnte nach Meinung der Gemeinde die Attraktivität des Angebots schmälern. Der Gemeinderat beschliesst, die Aktion im selben Umfang bis zum 31. Juli 2011 weiterzuführen. Ob man danach weiterhin fünf Tageskarten anbieten will, wird entschieden, wenn die Auslastungszahlen für das nächste Jahr vorliegen.

Fahrradabstellplatz beim Eingang zum Gemeindesaal

Im Zug der Umbauarbeiten im Gemeindesaal wurde die Errichtung eines Fahrradabstellplatzes in der Nähe des Eingangsbereichs diskutiert. Der bestehende Abstellplatz



ist zu eng, und die angebotenen sieben Abstellplätze sind für die Besucher der Gemeindeverwaltung und des Gemeindesaals zu wenig. Die Rabatte entlang der Fürstenstrasse beim Friedhofparkplatz wird vom Gemeinderat als Vorschlag gutgeheissen und die Erstellung von 15 Stellplätzen genehmigt.

Erstellung Energiekataster

Mit der erfolgreichen Energiestadt-Zertifizierung hat die Gemeinde beschlossen, ein Indikatorensystem zu entwickeln, welches die Wirkung der eingeleiteten sowie bereits umgesetzten Massnahmen misst. Bisher fehlte solch ein Instrument. Als Grundlage für ein geeignetes Indikatorensystem soll ein sogenannter Energiekataster erstellt werden. In diesem Verzeichnis werden die Energie- und Wasserverbrauchszahlen ausgewertet und den einzelnen Objekten und Anlagen der Gemeinde zugeordnet. Die Auswertungen werden zeigen, welche Massnahme wie gewirkt hat. Der Gemeinderat genehmigt die Erstellung eines Energiekatasters.

Sanierung Kinderspielplatz Mariahilf

Die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) wurde beauftragt, eine Beurteilung und Bestandsaufnahme aller öffentlichen Kinderspielplätze in Balzers vorzunehmen. Aufgrund der baulichen Sicherheitsbeurteilungen der bfu soll der Kinderspielplatz Mariahilf saniert werden. Zu diesem Zweck wurde eine Arbeitsgruppe bestellt.

Aufnahme in das Bürgerrecht der Gemeinde Balzers

Erleichterte Einbürgerung infolge längerfristigem Wohnsitz

Marco Johann Wanner, Palduinstrasse 33, Balzers
Siegfried Harter, Brückle 1, Balzers

Aufgrund von Artikel 18 des Gemeindegesetzes

Adrian Riesen, Züghüsle 8, Balzers, und seine minderjährigen Kinder Maurin und Andrin

Aufgrund von Artikel 19 des Gemeindegesetzes

Leon Wanger, Sömele 14, Balzers
Luca Wanger, Sömele 14, Balzers



Mobilität ermöglichen – Belastungen verringern

Ein Interview mit Urs Vogt, Gemeinderat und Vorsitzender der Wirtschaftskommission, zum Thema Mobilitätsmanagement

Weshalb befasst sich die Wirtschaftskommission Balzers mit dem Thema Mobilitätsmanagement?

Die Wirtschaftskommission der Gemeinde Balzers möchte Betriebe und Bewohner der Gemeinde für das Thema Verkehr und seine Auswirkungen sensibilisieren und Impulse für eine möglichst gesunde Entwicklung geben.

Was bedeutet eigentlich Mobilitätsmanagement?

Das Mobilitätsmanagement versucht Mobilität zu ermöglichen, aber zugleich sollen die Belastungen durch den entstehenden Verkehr möglichst verringert werden. Mobilitätsmanagement kann sowohl verkehrspolitische Strategie, als auch praktische Vorgehensweise sein.

Worin besteht der Nutzen eines Mobilitätsmanagements?

Mit einem optimierten Mobilitätsmanagement können Unternehmen Kosten reduzieren, ihr Image verbessern

und die Belastungen Dritter und der Umwelt generell verringern. Weniger Parkplätze bedeuten weniger Auslagen. Das eingesparte Geld kann für andere Zwecke verwendet werden. Und für jeden Einzelnen bringt mehr Bewegung ein grösseres Wohlbefinden. Eigentlich gewinnen alle.

Welche Massnahmen und Anreize können von der öffentlichen Hand ergriffen, respektive geschaffen werden, um das Umsteigen vom Individual- zum öffentlichen Verkehr attraktiv zu machen?

Bei uns besteht bereits ein sehr gut ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz mit schnellen und abgestimmten Verbindungen zu den wichtigen Verkehrsknotenpunkten wie Sargans, Buchs und Feldkirch. Zudem sind die Bushaltestellen auf dem Gemeindegebiet gut verteilt, zum grössten Teil mit Wartekabinen ausgestattet, und gedeckte Veloständer sind vorhanden.

Gibt es neben Busnetz und Infrastruktur noch weitere Anreize?

Die Gemeinde subventioniert Busabonnemente und kauft jährlich Tageskarten bei den SBB (Flexicard), die bei der Gemeinde günstig bezogen werden können. Die Bedingungen sind also bereits jetzt schon sehr gut, sodass sich ein Umsteigen vom Individualverkehr zum öffentlichen Verkehr lohnen kann.

Gibt es noch Verbesserungsmöglichkeiten?

Innerhalb der Gemeinde müssen das Fahrrad- und Fussgängernetz erweitert, beziehungsweise das bestehende Angebot durchgehender gemacht werden. So zum Beispiel der Fahrrad- und Fussgängerweg ins Industriegebiet Neugrüt.

Ist eine Parkplatzbewirtschaftung im öffentlichen Raum bei uns sinnvoll, oder gibt es andere Alternativen, als die Parkplätze ausschliesslich mit Steuern zu finanzieren?

Aus meiner Sicht ist zum jetzigen Zeitpunkt eine Parkplatzbewirtschaftung für die Gemeinde nicht sinnvoll. Die Strecken sind kurz und werden vielfach jetzt schon mit dem Fahrrad oder zu Fuss zurückgelegt. Für grosse Betriebe mit Arbeitnehmern aus anderen Gemeinden oder der Region könnte ich mir ein Mobilitätsmanagement aus den vorgängig angeführten Gründen durchaus vorstellen. Bei KMUs sehe ich Erfolgchancen bei Anreizen auf freiwilliger Basis, wie z. B. den Arbeitsweg vermehrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, mit dem Fahrrad oder zu Fuss zurückzulegen. Schliesslich müssen sich aber alle selbst Gedanken machen, wie man privat oder beruflich auf das Auto verzichten kann, und wo zu Fuss, mit dem Fahrrad oder den öffentlichen Verkehrsmitteln sinnvolle Alternativen wären.

Insgesamt positives Verkehrsverhalten

Regelmässig werden auf den Strassen der Gemeinde Balzers mit dem Verkehrstatistikgerät anonyme und mit dem Geschwindigkeitsanzeigergerät präventive Geschwindigkeitsmessungen durchgeführt. Generell kann das Einhalten der Tempolimits als zufriedenstellend bewertet werden. Untenstehende Zahlen und Daten geben stellvertretend einen Einblick in die laufende Verkehrsdatenerfassung der Gemeinde Balzers.

Anonyme Messungen im Gebiet Mariahilf

Zeitraum: 29. September bis 5. Oktober 2009

Erläuterung

- Durchschnittsgeschwindigkeit 20 km/h
- 85 % der Fahrzeuglenker fahren langsamer oder maximal 31 km/h
- gemessene Höchstgeschwindigkeit 68 km/h
- durchschnittliches tägliches Verkehrsaufkommen 72 Fahrzeuge
- Anzahl gemessene Fahrzeuge 446

Zeitraum: 6. bis 12. Oktober 2009

Erläuterung

- Durchschnittsgeschwindigkeit 20 km/h
- 85 % der Fahrzeuglenker fahren langsamer oder maximal 32 km/h
- gemessene Höchstgeschwindigkeit 48 km/h
- durchschnittliches tägliches Verkehrsaufkommen 90 Fahrzeuge
- Anzahl gemessene Fahrzeuge 527

Zeitraum: 13. bis 19. Oktober 2009

Erläuterung

- Durchschnittsgeschwindigkeit 33 km/h
- 85 % der Fahrzeuglenker fahren langsamer oder maximal 44 km/h
- gemessene Höchstgeschwindigkeit 64 km/h
- durchschnittliches tägliches Verkehrsaufkommen 271 Fahrzeuge
- Anzahl gemessene Fahrzeuge 1'485

Anonyme Messung im Gebiet Iramali

Zeitraum: 27. 10. bis 3. 11. 2009

Erläuterung

- Durchschnittsgeschwindigkeit 23 km/h
- 85 % der Fahrzeuglenker fahren langsamer oder maximal 33 km/h
- gemessene Höchstgeschwindigkeit 52 km/h
- durchschnittliches tägliches Verkehrsaufkommen 229 Fahrzeuge
- Anzahl gemessene Fahrzeuge 1'558



Messungen auf Wunsch

Leider wird man es nie ganz verhindern können, dass es in Einzelfällen zu massiven Geschwindigkeitsüberschreitungen kommen wird. Unter dem Strich aber kann das Verkehrsverhalten auf den Gemeindestrassen in Balzers als zufriedenstellend gewertet werden. Die beiden Geräte werden weiterhin regelmässig im Einsatz sein. Sollte die Einwohnerschaft den Wunsch haben, auf gewissen Strassen in der Gemeinde mittels Verkehrstatistikgerät das Einhalten der Tempolimits anonym zu kontrollieren, kann man sich beim Gemeindepolizisten Bruno Vogt (Tel. 388 05 05) melden.

Besuch des Erbprinzenpaares

Das Erbprinzenpaar wird die Gemeinde Balzers am Sonntag, 26. September 2010, besuchen.

S. D. Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein und I. K. H. Erbprinzessin Sophie wünschen eine Begegnung mit der Bevölkerung und wollen damit ihre Volksverbundenheit zum Ausdruck bringen. Die Gemeinde wird dem hohen Besuch aus dem Fürstenhaus einen würdigen Empfang bereiten. Die Einwohnerinnen und Einwohner sind herzlich eingeladen, den Feierlichkeiten im Gemeindegasthaus beizuwohnen. Es wird ein abwechslungsreiches Besuchsprogramm unter Mitwirkung von verschiedenen Vereinen vorbereitet. Wir bitten die Bevölkerung, diesen Termin jetzt schon vorzumerken.

Umbau Forstwerkhof, St. Katharinabrunna

Vor einem Jahr haben wir bereits über die Notwendigkeit eines Umbaus des Forstwerkhofs berichtet. Zwischenzeitlich wurde die definitive Finanzierung geregelt und das Projekt weiter bearbeitet. Nach diversen Abklärungen mit den Behörden erfolgte die Baueingabe. Da sich das Gebäude in der blauen Gefahrenzone befindet, waren spezielle Auflagen für den Steinschlagenschutz zu erfüllen. Zum Zeitpunkt der Erscheinung dieses Artikels müsste die Baubewilligung vorliegen.

Überbauung Höfle

Infolge der sehr kalten Witterung konnte im Dezember und Januar nur wenig gearbeitet werden. Die Rohbauten der beiden nördlichen Häuser 1.1 und 1.2 (siehe Foto) und eines privaten Hauses im hinteren Bereich sind bereits weit fortgeschritten. Noch im April werden die Rohbauarbeiten von zwei weiteren Häusern beginnen.

Sämtliche Hauptarbeitsgattungen wurden bereits an Unternehmer vergeben. Erfreulicherweise kann festgestellt werden, dass bei sämtlichen bisherigen Arbeitsvergaben die Kosten im Vergleich zu der Kostenschätzung und des Kostenvoranschlages nie überschritten wurden.

Verpachtung Landwirtschaftsboden

Alle 10 Jahre werden die Landwirtschaftsböden neu verpachtet. Die Pachtverträge der Landwirte liefen 2009 aus. Die Landwirtschaftskommission der Bürgergenossenschaft unter dem Vorsitz von Bruno Foser hat in langwieriger Arbeit die neuen Pachtverhältnisse ausgearbeitet. Bis auf wenige Kleinigkeiten sind alle Verträge abgeschlossen.

Feldmausen

Die Bürgergenossenschaft koordiniert und bezahlt die Feldmauserei. Als Feldmauser tätig sind bis auf weiteres

- Jakob Bürzle im Gebiet Kolbrogg, Rüttena, Neugrüt, Lang Wesa, Senne, Balzner Allmeind, Gnetsch, Pralawisch, Heiligwes, Foksera
- Günther Frick im Gebiet Oberfeld, Rheinau, Kappele, Aviols, Matiola, Mälsner Allmeind, Lida, Anell
- Oskar Wolfinger im Gebiet Riet, Fläscherriet, Rota Böchel, Prad, St. Katharinabrunna

Gründung BG Vaduz

Zu den in verschiedenen Gemeinden bereits bestehenden Bürgergenossenschaften wird eine weitere hinzustossen. In Vaduz wurde entschieden, eine Bürgergenossenschaft zu gründen.



Kleines Jubiläum einer grossartigen Idee

1500 Besucherinnen und Besucher, Jung und Alt, haben an der fünften Auflage der Balzner Woche dieses Jahr teilgenommen. Auch das kleine Jubiläum stand wieder ganz unter dem Motto «Aktive Ferien zu Hause». Und das attraktive Angebot liess einmal mehr keine Wünsche offen.

Jede Aktion – ein spezielles Highlight

Jeden Tag nahmen im Schnitt 300 Personen an den unterschiedlichen Aktionen teil. Nun zu sagen, welches die speziellen Highlights der fünften Balzner Woche waren, ist schwierig bis unmöglich. Gemeinderat und Vorsitzender des Organisationskomitees Bruno Vogt meint dazu: «Bei einem Programm, das seine Angebote über eine ganze Woche verteilt anbietet, ist es sehr schwierig, von

einem einzelnen Höhepunkt zu sprechen. Wir wollten möglichst ein breites Publikum ansprechen und naturgemäss sind die Geschmäcker ja verschieden. Darum bin ich mir sicher, dass jede Aktion ihr eigenes Highlight erzählen könnte.» Man kann mit gutem Gewissen sagen, dass einmal mehr jede und jeder auf seine Kosten gekommen ist.

Mittagessen besonders beliebt

Als besonders beliebt stellten sich die Mittagessen heraus. An einem Tag wurde mit etwas mehr als 100 Personen gerechnet. Gekommen sind dann schliesslich 170. Mit Erfahrung, einem Notprogramm, spontaner Beweglichkeit der Köche und mit ein wenig Verständnis der Besucher konnte auch das in bewährter Balzner Manier gut gelöst werden. An dieser Stelle dem OK und allen Beteiligten der Balzner Woche nochmals ein herzliches Dankeschön für die tollen und mit Herzblut umgesetzten Ideen.

Erwartungen erfüllt

Nach fünf Jahren ist es sicher einmal angebracht, über die Bücher zu gehen und zu schauen, was hat sich bewährt, was könnte verbessert werden, wo liegt generell noch Potenzial. Man darf gespannt sein, wie es mit der Balzner Woche weitergeht. Die Erwartungen der Besucherinnen und Besucher wurden auch bei der fünften Austragung einmal mehr erfüllt. Wie steht es mit den Erwartungen des Organisationskomitees? Dazu meint Bruno Vogt: «Unsere Erwartungen und Ziele sind seit dem Start der Balzner Woche vor fünf Jahren immer dieselben gewesen: ein buntes Ferienangebot auf die Beine stellen, aus dem Familien mit Kindern oder auch nur Kinder Aktionen aussuchen und aktiv daran teilnehmen können. Das Angebot wurde auch dieses Jahr rege genutzt, und somit sind unsere Erwartungen erfüllt.» Zum Schluss zitieren wir noch zwei Einträge aus dem Balzner Woche-Buch: «Es ist schön, dass in den Ferien Aktionen für die ganze Familie in der Gemeinde stattfinden! Eine tolle Idee!» Und: «Die Idee, dass verschiedene Kommissionen gemeinsam etwas organisiert haben, finde ich sehr gut. Das Programm war vielseitig. Macht weiter so!!!» Dem ist nichts mehr anzufügen.



Neuanschaffungen im Frühling



Dusy, Tanja – Sommer Küche

Sonne, Unbeschwertheit und jede Menge Genuss für Auge und Gaumen - das verbinden die meisten mit dem Sommer. Dann träumt jeder nur noch vom Urlaub und dem leider ach so fernen Süden. Aber ein schattiges Plätzchen im Garten oder auf dem Balkon ist schnell gefunden und ein Picknick lockt jeden Stubenhocker in die freie Natur. Was jetzt noch fehlt, sind Rezepte, die alles Sonnengereifte zum aromatischen Gipfeltreffen an einen Tisch zusammenbringen. In diesem Buch finden sie für jeden Moment des Sommers die passenden Rezepte zum Schlemmen, Abkühlen, Erfrischen, Versüssen, Einladen und Feiern. Stimmungsvolle, sonnengetränkte Fotos laden einfach nur so zum Schmökern und Träumen ein – selbst an einem verregneten Frühjahrstag. Die Sommerküche fängt den Sommer ein und steckt voll würziger Düfte und konzentrierten Aromen, die länger als einen Sommer halten!



Mittermeier, Michael – Achtung Baby!

«... aber wenn es dich dann einmal anlächelt ...» Jahrelang hat Michael Mittermeier auf der Bühne Spässe über junge Eltern gemacht. Vor kurzem ist er selbst Vater geworden. Wie seine Tochter sein Leben verändert, und worüber er jetzt lacht, erzählt er in diesem Buch. Es fängt an in der Zeit davor, als Eltern noch die Anderen sind – bemitleidenswerte Wesen, die mit müden Augen und Breiflecken auf der Hose beteuern, dass sie sich auf den Urlaub im Kinderhotel freuen. Und die sich nur für eins interessieren: «Und wann ist es bei euch soweit?»

Die Schwangerschaft wirft für Männer natürlich Fragen auf: Warum darf man schwangeren Frauen nie widersprechen? Woher kommt das fremde Wesen, das nachts den Kühlschrank plündert? Woher haben Schwangere ihren übernatürlichen Geruchssinn? Und: Kann man Hebammen trauen, die keinen Spass verstehen? Michael Mittermeier übersetzt die Direktheit seiner Live-Programme. Eins ist danach klar: Das Leben mit Kindern ist ganz anders als gedacht, nämlich viel lustiger.



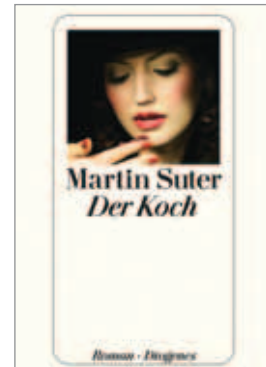
Safier, David – Plötzlich Shakespeare

Nach «Mieses Karma» und «Jesus liebt dich» ein weiteres Buch von David Safier.

Das Liebesleben der Grundschullehrerin Rosa gibt Anlass zu Klagegebeten. Bei einem Zirkusbesuch erklärt ihr ein Hypnotiseur, dass die Lösung ihrer Probleme in einem früheren Leben zu finden ist. Noch bevor Rosa «Veralbern kann ich mich alleine» sagen kann, wird sie per Hypnose in ein solches Leben zurückgeschleudert. In das Jahr 1594. In den Körper eines Mannes, der sich gerade duelliert. Und der William Shakespeare heisst!

Mit einem Male muss sich Rosa im London des 16. Jahrhunderts nicht nur mit Shakespeares Feinden herumschlagen, sie wird als Mann auch noch mit völlig neuen Fragen konfrontiert.

Und dann gibt es da ja auch noch Shakespeare, dessen Geist in seinem Körper gefangen ist. Und so quasselt er Rosa bei ihrem Versuch, das Leben zu meistern, ständig verärgert dazwischen.



Suter, Martin – Der Koch

Weltweite Finanzkrise, Bürgerkrieg in Sri Lanka und eine Firma, die in aller Verschwiegenheit boomt: «Love Food» fürs diskrete Tête-à-Tête. Politische Gegenwart, Liebesgeschichte, Exotik und Sinnlichkeit – ein Roman, der keinen Wunsch offenlässt. Martin Suter schildert die einzelnen Gänge zu detailliert, als dass er alles nur erfunden haben kann. Zu dieser Geschichte soll ihn ein Restaurant in Zürich inspiriert haben. Der Roman trifft ins kulinarisch verwöhnte Leserherz, geht aber dank des politischen Hintergrundes der letzten Jahre über die Lifestyle-Nettigkeiten hinaus. Die Tatsache, dass Suter seinem Helden eine ernsthafte politische Verwicklung zugesteht, verleiht der Geschichte einen süffigen Tiefgang.

Dolce Vita von A-Z

Am 28. Mai ist die Premiere des Musik-Projekts «Junimond». Ein kurzes, aber umso lebhafteres Gespräch mit den beiden Balznerinnen Doris Gstöhl, Autorin/Regie-Assistentin und Tamara Kaufmann, Regie/Choreographie.

Doris, Tamara, wie laufen die Proben?

Tamara: Spitze! Wir sind im Plan und seit dem 13. März mit Herzblut, Konzentration und einer Riesenportion Spass bei der Sache.

Was ist die Idee hinter dem Projekt Junimond? Wie kam es zu diesem Projekt?

Doris: Die Idee an und für sich ist nicht neu. Verschiedene Hits oder Schlager werden zusammengetragen und daraus ein Musiktheater gemacht: Stichwort «Ewigi Liebi». Ich bin also hingegangen, habe mir passende Songs für meine Grundidee ausgesucht, eine Geschichte darum herum geschrieben und zu den geschaffenen Charakteren gleich die passenden Darsteller ausgesucht. Klingt simpel, war aber eine Menge Arbeit mit grossem Spassfaktor.

Was erwartet die Besucher von Junimond?

Tamara: Fetziges Musik aus der deutschen Schlagerwelt von Peter Alexander bis Rosenstolz. Was leicht antiquiert klingen mag, ist in Tat und Wahrheit Musik, die gute Laune macht. Beliebte und bekannte Hits aus mehreren Jahrzehnten, einfach deutsch gesungen.

Doris: Die Songs werden durch die Geschichte, die in einem Ferienclub auf Elba spielt, so richtig zum Leben erweckt und bilden quasi den roten Faden. Dazu gibt es temporeiche Tanzeinlagen, ein tolles Bühnenbild mit Drehbühne und witzige Dialoge.

Tamara: Humor und Dolce Vita werden bei diesem Stück sehr gross geschrieben, wobei die nötige Prise Romantik nicht fehlen wird.

Was ist das Besondere an Junimond?

Doris: Es ist eine Teamproduktion durch und durch. Die Freude und die Begeisterung, etwas gemeinsam auf die Beine zu stellen, stehen im Vordergrund und schweissen uns zu einer Einheit zusammen, die nur ein Ziel hat: Dem Publikum einen unvergesslichen Abend zu bieten. Ganz speziell ist zudem die Bestuhlung des Saales. Die Besucher werden das Gefühl haben, Gäste des Ferienclubs zu sein und somit zu einem Teil der Geschichte zu werden. Mehr verraten wird nicht.

Wer sind die Mitwirkenden?

Tamara: Die Akteure sind alles Laien aus der Region. Zudem kommt der Grossteil der Mitwirkenden aus Bal-



zers oder aus Balzner Vereinen. Die meisten Gesichter werden also bekannt sein.

Doris: Witzig ist, dass mir während des Schreibens der Geschichte schon klar war, wer die jeweilige Rolle spielen soll. Ich habe mich aber noch mit Tamara und Mark B. Lay beraten, und so haben wir diese Personen gezielt angefragt, und bei den meisten hat es dann auch geklappt.

Letzte Frage! Was steckt hinter dem Wort «Dolce-Vita-Spuntino»?

Tamara: Im hinteren Teil des Saals werden Bars und ein Gartenbeizli aufgebaut sein, an denen man sich vor, zwischen und nach der Aufführung verpflegen kann.

Doris: Der Dolce-Vita-Spuntino ist ebenfalls ein Teil der Gesamtinszenierung. So wird im ganzen Saal Ferienclub-Stimmung herrschen.

Tamara: Und wer weiss, vielleicht wird die Club-Liveband nach der Aufführung, auch für die Gäste des Dolce-Vita-Spuntinos ein paar Songs zum besten geben. Vorbeikommen und geniessen. Wir freuen uns.

Aufführungsdaten «Junimond»

28./29. Mai und 2./4./5. Juni 2010
Gemeindesaal Triesen, Türöffnung 18 Uhr

Vorverkauf:

+423/384 29 63 oder www.schaubuehne.li

D Annemarie vom Theobald



Die Rubrik Im Portrait ist in dieser Ausgabe der 76-jährigen Annemarie Büchel gewidmet.

(Louis Vogt)

Wie ist das nur möglich? Da kenne ich eine Person seit 50 Jahren, wohnte 25 Jahre einen Steinwurf von ihr entfernt, aber habe noch nie mit ihr gesprochen. Wie ist es möglich, dass das Einzige, was ich über diese Person bis jetzt weiss, ist: «Sie ischt d Annemarie vom Theobald», aber im gleichen Atemzug über den besagten, leider schon verstorbenen Theobald tausend und eine Geschichte erzählen könnte? Ist es meine Ignoranz oder braucht man in Balzers generell ein bisschen länger? Höchste Zeit herauszufinden, wer hinter dieser Annemarie vom Theobald steckt, höchste Zeit, Annemarie Büchel kennenzulernen.

Als ich vor ihrer Haustüre stehe, kommt mir spontan in den Sinn, dass meine Mutter in Balzers vor allem als d Jula vom Jörgle bekannt war, oder beim Namen Anna Vogt jeweils erst mit dem Zusatz «wäscht, s Annele vom Mane» bei mir der Groschen gefallen ist.

Darum meine erste Frage am gemütlichen Küchentisch im Stadel 37: «Stört es Dich, wenn man Dich vor allem als d Annemarie vom Theobald kennt?» «Nein, nein, wo denkst du hin», lacht mich Annemarie freundlich an.

«Wenn die Leute am Telefon nicht gleich gewusst haben, wer ich bin, habe selbst ich immer gesagt: Do ischt d Annemarie vom Theobald.» Das sei früher so gewesen und teilweise heute noch so.

Also dann, auf geht's! Die Kindheit im Zeitraffer: Als Zweitälteste von drei Mädchen und drei Buben auf der Egerta aufgewachsen. In Balzers zur Schule gegangen. Dabei gerne und leicht gelernt, aber nicht immer gleich gerne die Schulbank gedrückt. Freizeit? Zuhause mithelfen, vor allem Kinder und Hühner hüten. O-Ton Annemarie: «Ich weiss nicht mehr, was schwieriger zu hüten war, d Goofa odr d Hännä? Ich weiss nur, dass ich beides nicht wahnsinnig gerne gemacht habe.» Ausbildung? Fehlanzeige für Frauen in jener Zeit. Ausbildungswunsch? Näherin ... Und dann kam Theobald!

«Wie hast du Theobald eigentlich kennengelernt?», nehme ich etwas Tempo weg. Und Annemarie beginnt zu erzählen. Also gekannt habe man einander schon länger. So richtig gefunkt habe es dann auf dem Tanz. Sie wisse nicht mehr, ob an einer Fasnacht oder an einer Kelbe. «Wer hat den ersten Schritt gemacht?», werfe ich beiläufig ein. «Ums Himmels Gotts Wella, das weiss ich nicht mehr», winkt sie ab. Er habe sie nach Hause gebracht und dann hätten sie sich fürs Kino verabredet. «Aha, Kino?», hake ich blinzelnd nach. «Genau, Kino»,

nickt sie schmunzelnd, «aber ohne Auto. Früher ist man noch mit dem Velo in den Ausgang.» Annemarie macht eine Pause. Ich werde nervös. War das jetzt alles? «Wie lange hat er mit dem Heiratsantrag gewartet?», breche ich neugierig das Sekunden-Schweigen. Als es ihm ums Heiraten war, habe er irgendwann aus heiterem Himmel gesagt: «Annemarie, ich würde jetzt gerne wissen, wann wir zu heiraten gedenken? Dann könnte ich nämlich schon mal anfangen zu bauen. Diesen romantischen Heiratsantrag werde ich wohl nie vergessen», fügt sie lachend an.

Fassen wir zusammen: Heiratsantrag – Theobalds Sache; Ja-Wort – gemeinsame Sache; Haus bauen – Theobalds Sache; Familie gründen – gemeinsame Sache. Moll, goot uuf. Nächste Frage: «Habt ihr nie den Wunsch gehabt aus Balzers wegzugehen, gemeinsam zu reisen?», «Jässes Gott, aber nicht mit Theobald», schüttelt Annemarie den Kopf. «Das versteh' ich jetzt nicht. Theobald war doch ein aufgestellter Hans-Dampf-in-allen-Gassen.» «Da hast Du wohl recht», nickt sie zustimmend, «aber nur in der Gemeinde. Reisen war überhaupt nicht seine Sache.» Und dann folgt eine typische Theobald-Anekdote. Einmal sei er mit dem Männergesangverein nach Berlin gereist. Die Kinder hätten sich schon gefreut, der Vater in einem Flugzeug. Das liess die Aussichten auf eine gemeinsame Reise ans Meer gewaltig steigen. Weit gefehlt! Als er aus Berlin zurückgekommen sei, habe er nur gemeint: «Grummplät hät s, wia uf ma Fäldwäg.» Nein, er sei lieber in Balzers gewesen. Bis in den Engel habe seine Reiselust gerade so gereicht.

Theobald der Vereinsmensch. Annemarie war schnell klar, dass sie da einen äusserst aktiven Menschen an ihrer Seite hatte, der wohl nicht jeden Abend an dieser, ihrer Seite verbringen würde. Männergesangverein, Gemeinderat, Schulrat, Operette und das alles nach der Arbeit. Zudem sei Theobald einer gewesen, der mit einem schlechten Navigationssystem ausgestattet gewesen sei, was zur Folge hatte, dass er den Heimweg nicht immer gleich auf Anhieb gefunden habe. Sagt's und schiebt mir lächelnd einen Teller Kröömle hin.

Zurück zur Annemarie. Neben der täglichen Arbeit mit Kindererziehung, Haushalt, Obst einkochen und Gemüse einfrieren, Erledigung der ganzen Finanzen, regelmässigem Nähen von Kinderkleidern und der Arbeit im grossen Garten ... «Halt, beim Garten kommt mir noch ein Geschichte mit Theobald in den Sinn», unterbricht sich Annemarie selber. «Es war an einem Samstag gegen Abend. Unser Nachbar Eduard ist auf einen Schwatz zu uns rüber gekommen. Während ich weiter mit meinen zwei 10-Liter-Kanten Setzlinge im Garten getränkt habe, standen die beiden Herren der Schöpfung völlig ent-

spannt an den Gartenzaun gelehnt, tauschten die neuesten Neuigkeiten aus und schauten mir zu, wie ich sicher zehn bis zwölf Mal mit den vollen Kanten an ihnen vorbei gezirkelt bin. Kasch dr vorstella, wia i gsotta ha?» Am Abend habe sie zu Theobald gesagt: «Hör zu, zu unserer Silberne Hochzeit wünsche ich mir einen langen Gartenschlauch von dir.» Mehr habe sie nicht gesagt und bis zum Silbernen seien es auch noch einige Jahre gewesen. Er habe sie trotzdem verstanden und mit einem kurzen «So!» geantwortet. «Am darauf folgenden Samstag war der lange Gartenschlauch bereits montiert», grinst Annemarie über beide Stockzähne.

«Hast du nie Lust gehabt einem Verein beizutreten?», wechsele ich das Thema. «Nein eigentlich nicht», antwortet Annemarie nach längerem Überlegen. «Wobei, wenn ich auch gewollt hätte. Jemand musste ja zu Hause sein», schmunzelt sie. «Nein, nein, das war schon in Ordnung so. Theobald war der aktive Vereinsmensch, der gerne im Vordergrund gestanden ist, und ich habe dann die Konzerte und Aufführungen, bei denen er auf und hinter der Bühne mitgewirkt hat, umso mehr im Stillen genossen. Wobei, das eine oder andere zünftige Fest war schon mit dabei.» «Du hattest aber doch ziemlich viel Theobald-freie-Zeit», nehme ich den Faden nochmals auf. «War dir da nicht manchmal langweilig oder hast dich gar einsam gefühlt?» Klar habe sie sich oftmals gewünscht, dass er mehr zu Hause gewesen wäre. Aber langweilig sei ihr nie gewesen. Sie habe immer viel gelesen, auch Bücher und Geschichten über Australien. Den roten Kontinent mit dem wilden Outback zu besuchen, war immer ein Traum von ihr. Weil Reisen nicht möglich war, habe sie halt darüber gelesen und sei gleichzeitig in den Büchern gereist oder habe Reiseberichte am Fernsehen angeschaut.

«Hast du das Gefühl, dass du etwas verpasst hast?», komme ich langsam zum Ende. «Nein, auf keinen Fall», antwortet sie mir bestimmt. «Interessant ist, dass die intensivsten Jahre zwischen Theobald und mir, die zwei waren, als er bereits im Altersheim war, und ich ihn wegen meiner schweren Rückenoperation nicht mehr zu Hause pflegen konnte. Wir hatten in den gemeinsamen 48 Jahren wirklich zum ersten Mal ausgiebige Zeit für einander, haben uns viel erzählt und uns gegenseitig genossen», erzählt Annemarie nachdenklich. Nach Theobalds Beerdigung habe ihr eine Betreuerin erzählt, dass er kurz vor seinem Tod zu ihr gesagt habe: «I glob, i ha se scho a betz zviil alää loo.» Das habe sie gefreut, und im Nachhinein habe es auch ein bisschen gut getan. Es ist nie zu spät – auch nicht einen Menschen kennenzulernen. Und wenn es erst nach 50 Jahren passiert? Macht nüt, es lohnt sich immer. Und wie!



Eindrückliche Balzner Singjugend

Die Balzner Pfarrkirche bot einen wunderbar festlichen Rahmen für das Jahreskonzert der Balzner Singjugend. Unter dem Sammelbegriff «BalzerSingt» vereinen sich die Singschule, der Mädchenchor, die Singbuben und der vonArte Chor. Die einzelnen Sektionen boten unter der Leitung ihrer Dirigenten einmal mehr hervorragende Leistungen. Es wäre falsch und zugleich sinnlos, einzelne Ensembles herauszuheben. Alle zeigten auf den jeweiligen Stufen, dass Balzers nicht umsonst das singende und klingende Dorf genannt wird. Wir freuen uns jetzt schon auf weitere musikalische Begegnungen.

Begeisternde Operettenaufführungen

Zwischen dem 26. Februar und dem 28. März begeisterte die Operette Balzers elf Mal das Publikum mit Ohrwürmern wie «Schenkt man sich Rosen in Tirol» oder «Ich bin die Christel von der Post». Bühnenbild, Licht, Kostüme und Choreographie unterstützten die stimmige Inszenierung einmal mehr perfekt. Der Operettenchor bestach durch schöne Stimmen und temperamentvolle Auftritte. Die Solisten überzeugten durch Stimmgewalt und schauspielerisches Talent und das Orchester durch seinen ausgewogenen Klang und eine unaufdringliche

Präsenz. Der allabendlich langanhaltende Applaus der zahlreich erschienenen Operettenliebhaber war zugleich Anerkennung und Dank für die grosse Leistung aller Akteure, Laien wie Profis, auf und hinter der Bühne.

Lustige Reise um die Welt

In verschiedene Länder der Erde entführte der Turnverein Balzers Ende April an zwei Abenden das zahlreich erschienene und begeisterte Publikum. Von den kleinsten Mukis bis zu den Erwachsenen – alle Riegen überzeugten mit ihren Darbietungen, voll konzentriert aber mit viel Spass und Freude, und sie alle vermochten so manche «Ahs» und «Ohs» auf die Lippen der Zuschauerinnen und Zuschauer im Balzner Saal zu zaubern. Das Motto kam den Veranstaltern in Sachen Musikauswahl und Kostümierung sehr entgegen. Von Australien über Las Vegas ging die Reise unter anderem zu unseren Nachbarn Schweiz und Österreich, ja sogar China stand auf dem Reiseplan. Dem jeweiligen Land entsprechend waren der Kreativität kaum Grenzen gesetzt. Diese wurde dann in Choreographie, Kostümen und Bühnenbild bis ins Detail sehr liebevoll und äusserst ansprechend umgesetzt. Grosses Kompliment – weiter so!





30 Jahre Frauenturnverein

Im Mai 1980 machte sich eine Gruppe ambitionierter Frauen auf, Gleichgesinnte in Sachen Frauenturnen zu finden. Man wollte sich dem Turnsport mit dem nötigen Ernst und einer grossen Portion Freude widmen, ohne öffentliche Auftritte zu haben. An der Gründungsversammlung am 2. Juli 1980 zählte der Verein bereits 50 Mitglieder. Noch heute nimmt ein Grossteil der Turnerinnen aktiv am Vereinsleben teil. Anlässlich der diesjährigen Generalversammlung im kleinen Gemeindesaal wurde das Jubiläum mit einem Abendessen und einem zauberhaften Rahmenprogramm würdig gefeiert. Wer Freude an abwechslungsreichem Turnsport hat, ist beim Frauenturnverein Balzers herzlich willkommen. Treffpunkt ist jeweils Dienstagabend in der Turnhalle Balzers. Herzliche Gratulation zum Jubiläum und auf weitere 30 Jahre.

rungen aller Sponsoren und Medien gerecht zu werden. Diesen Sommer habe ich eine längere Auszeit geplant, bevor ich im Herbst in mein zweites Leben starten werde.

Wie sieht deine Gefühlswelt in Bezug auf Deine neuen Jobs als Fernseh-Kommentator und Bankangestellter aus? Die Hosen voll oder mit Vollgas in den neuen Lebensabschnitt?

Meine Gefühlslage bezüglich meinen weiteren Verpflichtungen ist etwas gespalten. Auf der einen Seite bin ich enorm gespannt, neugierig und voller Vorfreude. Auf der anderen Seite begeben sich ab jetzt auf ein komplett neues Terrain. Obwohl ich mir gewohnt bin, mit selbst auferlegtem Druck umzugehen, habe ich etwas Angst davor. Aber ich werde mir selbst mit meinem Ehrgeiz beweisen, dass ich auch das erfolgreich schaffen werde.

Mit Ehrgeiz an die neuen Aufgaben

Aus Florida, ein Kurzinterview mit Marco Büchel. E-Mail macht's möglich.

Marco, wie fühlst du Dich mit etwas Distanz, einen Monat nach dem Ende Deiner erfolgreichen Karriere? Momentan bin ich über das Saisonende sehr erleichtert. Der gesamte Druck ist weg. Meine «Pensionierung» ist mir noch nicht ganz bewusst. Das jetzige Gefühl ist ziemlich dasselbe, wie in den Vorjahren. Sobald aber meine Teamkameraden wieder mit dem Training beginnen, wird mir wohl endgültig klar, dass ich nicht mehr Teil der Weltcup-Familie bin.

Was steht die nächsten Wochen auf der Marco-Büchel-Agenda?

Ich geniesse gerade meinen Urlaub in Florida. Die Wochen nach dem Weltcupfinale waren enorm streng. Ich hatte viele Verpflichtungen und versuchte, den Anforder-



Teilsanierung des Balzner Wahrzeichens abgeschlossen

Fünf Jahre dauerte es von der Planung bis zum Abschluss der jüngst durchgeführten Teilsanierung der Burg Gutenberg. Am 19. Juni lädt die Regierung von 12 bis 17 Uhr zu einem Tag der offenen Tür ein. Zu besichtigen sind der Innenhof der Burg, der Rosengarten und die Kapellenbauten. Aus diesem Anlass ein Kurzinterview mit Dipl. Arch. ETH Michael Pattyn, dem zuständigen Projektleiter des Hochbauamts für die Teilsanierung der Burg Gutenberg.



Herr Pattyn, wie sind die Arbeiten der Teilsanierung verlaufen?

Ich bin sehr zufrieden, von der Planung bis zur Ausführung ist alles sehr gut gelaufen.

Was wurde in dieser Etappe alles saniert?

Vordringlich saniert wurden die einsturzgefährdeten Kapellenbauten und der angrenzende Rosengarten. Der Burg-Innenhof wurde mit einem neuen Bodenbelag und mit einer neuen Bühne, die bei Schlechtwetter auch überdacht werden kann, versehen. Zudem wurden im Burgareal die bisherigen Kieswege durch Natursteinbeläge besser und bequemer begehbar gemacht.

Worin lagen die Herausforderungen bei der Teilsanierung?

Die örtliche Lage stellte einige logistische Herausforderungen dar. Der Burghügel ist für LKWs nicht erschlos-

sen. So musste mit Kleintransportern ein grosser Teil des Materials zur Burg hochgefahren werden. Zusätzlich hat man einen Baukran auf der Burg so installiert, dass er die beim Gemeindezentrum unten abgeladenen Baumaterialien auf Paletten zur Burg hochziehen konnte. Das war eine spannende Sache und eine grosse Herausforderung für den Kranführer.

Was für Nutzungsmöglichkeiten ergeben sich nun?

Weiterhin wird es kulturelle Veranstaltungen im Burg-Innenhof geben, aber neu mit einer Infrastruktur, die den Anforderungen solcher Anlässe mehr entspricht. Die Burgkapelle mit den angrenzenden Räumlichkeiten kann für Hochzeiten mit bis zu 40 Personen genutzt werden. Zudem werden neu Führungen in den sanierten Aussenbereichen, wie Kapellenbauten und Rosengarten sowie im Burg-Innenhof möglich sein. Interessierte Personen können sich bei der Gemeinde Balzers genauer informieren (Tel. 388 05 05). Weiterhin jedoch nicht möglich bleibt eine Besichtigung der Räumlichkeiten der Hauptburg. Hier müssen vorgängig noch umfangreiche Renovations- und Sicherheitsarbeiten durchgeführt werden.

Wie sehen die weiteren Sanierungspläne aus?

Die Planungsvorbereitungen für eine weitere Sanierungsetappe sind bereits gemacht. Für eine Umsetzung bedarf es jedoch eines politischen Auftrags und eines entsprechenden Kredits.

Rahmenprogramm Burg Gutenberg am 19. Juni Kurzdarbietungen von jeweils rund 15 Minuten

12:15 Uhr	Gaudiamus
13:00 Uhr	Rääs
13:45 Uhr	vonArte Chor
14:30 Uhr	Singkreis Gutenberg
15:15 Uhr	MGV Balzers
16:00 Uhr	Singmädchen und Singbuben
16:45 Uhr	LMC

Zusätzlich mit dabei sind:

- Winzergenossenschaft Balzers (Balzner Weine)
- Frauenverein Balzers (Kaffee und Kuchen)
- Peter Eberle (Balzner Bier «Prinzenbräu»)

Shuttlebus für Personen mit Gehbehinderung

Abfahrt	Abfahrt
Parkplatz Oerlikon – Burg	Burg – Parkplatz Oerlikon
Stündlich von 11:45 bis 15:45 Uhr	Stündlich von 13:00 bis 17:00 Uhr

Gemütlicher «Famelezmorga» auf dem Bauernhof

Am Sonntag, 22. August, von 9 bis 12 Uhr findet in Balzers ein «Famelezmorga» auf dem Bio-Bauernhof von Karl und Hans Frick statt. Mit diesem Anlass möchten die Familien- und die Gesundheitskommission den Balzner Familien ein gemütliches und gesundes Frühstück in der freien Natur ermöglichen. Das Sich-Treffen, ohne Hektik und in ungezwungener Atmosphäre, nimmt dabei ebenfalls einen grossen Stellenwert ein. Dafür ist ein ruhiger Sonntag genau richtig. Geboten wird eine Vielzahl von gesunden und beliebten Produkten. Ein reichhaltiges Frühstücksbuffet wird bieten, was das Herz begehrt. So unter anderem: Butter, selbstgemachter Saft, Fleisch, Käse, diverse Zöpfe und Brote, Birchermüesli, Kaffee, Milch mit und ohne Schokolade sowie eine Auswahl an Tees und Fruchtsäften. Kinder im schulpflichtigen Alter können sich gratis bedienen, Erwachsene bezahlen nur einen Pauschalbetrag von 5 Franken. Dies wird durch die finanzielle Unterstützung der Gemeinde ermöglicht. Für die Kleinen gibt es zudem diverse Spielmöglichkeiten auf dem Bauernhof. Da dieser Anlass zum ersten Mal stattfindet, fehlen die entsprechenden Erfahrungswerte. Damit man bei der Planung nicht völlig im Dunkeln tappt, wird um Anmeldung gebeten. Während des Sommers wird ein Flyer mit Anmeldetalon an alle Haushalte verschickt, auf dem alle Angaben im Detail aufgeführt sind. Neben dem schriftlichen Weg kann man sich auch telefonisch bei der Gemeinde anmelden. Der «Famelezmorga» wird bei jeder Witterung durchgeführt. Sollte das Wetter nicht mitspielen, findet der Anlass im Wagenschopf statt. Gemütlich wird es auf alle Fälle. **Jetzt schon reservieren: Sonntag, 22. August 2010 – Balzner «Famelezmorga» auf dem Bio-Bauernhof der Familie Hans Frick.**

Biolandbau in Liechtenstein

Was ist eigentlich Biolandbau? Auf was wird beim Biolandbau verzichtet? Wie wird die Einhaltung der Richtlinien sichergestellt, damit der Verbraucher auch Bio kauft, wo Bio draufsteht?

Im Flyer «Biolandbau in Liechtenstein» ist dazu sinngemäss und zusammengefasst Folgendes zu lesen:

– Biologische Bewirtschaftung bedeutet:

- Gesamtbetrieb als geschlossener Kreislauf (der ganze Betrieb muss Bio sein)
- Schonungsvoller Umgang mit den Ressourcen
- Erhaltung und Förderung der Bodenfruchtbarkeit
- Artgerechte Tierhaltung
- Gesunde und robuste Tiere
- Qualitativ hochwertige Nahrungsmittel



– Biolandbau verzichtet bewusst auf:

- Intensive Produktionstechniken und hohen Hilfsstoffeinsatz
- Chemisch-synthetisch hergestellte Pflanzenschutzmittel
- Hormone für Pflanzen (Wachstumsregulatoren)
- Genmanipulierte Pflanzen, Tiere, Mikroorganismen
- Antibiotika (Wachstumsförderer)
- Höchstleistung im Pflanzenbau und in der Tierhaltung

– Die Einhaltung der Biorichtlinien wird sichergestellt durch:

- Umstellung des gesamten Betriebs mit allen Betriebszweigen
- Jährliche unabhängige Kontrolle und unangemeldete Nachkontrollen
- Warenflusskontrollen bei den Verarbeitern: «Hinten darf nicht mehr Bio raus, als vorne reingekommen ist!»
- Überprüfung der Echtheit der Lebensmittel in den Läden durch die Lebensmittelkontrolle

Nur Produkte mit anerkanntem Biolabel sind garantiert aus biologischem Anbau. Bekannte Biolabels unserer Region sind:





Politik aus Frauensicht

Mit ihrem Engagement als Gemeinderätinnen leisten Frauen einen wertvollen Beitrag für die Gemeinde und beweisen damit, dass Politik nicht nur Männersache ist. Vier Frauen berichten über ihre politischen Erfahrungen. Das Rundtischinterview ist eine Aktion der Gleichstellungskommission in Zusammenarbeit mit den Gemeinden. www.frauen.li (Dunja Hoch)

Die Interviewrunde von links:

Angelika Stöckel, Triesenberg, VU: GR seit 2007, Personal- und Jugendkommission, Assistentin VPBank
Stefanie von Grünigen-Sele, Eschen, FL: GR seit 2007, Ressort Bildung, selbstständig als Texterin und Studentin BWL

Karin Rüdissler-Quaderer, Schaan, VU: GR seit 2003, Ressort Bildung, TAK-Genossenschafts-Vizepräsidentin, Geschäftsführerin Kriseninterventionsteam

Monika Frick, Balzers, FBP: GR seit 2007, Ressort Gesundheit und Familie, Hausfrau

Gehen wir zurück zum Moment der Anfrage für eine Kandidatur in den Gemeinderat. Was denkt ihr, weshalb ihr angefragt wurdet?

Angelika: Ich war ehrlich gesagt ziemlich überrascht über die Anfrage, zumal ich mich bislang politisch nicht engagiert hatte. Gesucht wurden Kandidatinnen und Kandidaten mit gesundem Menschenverstand und der Fähigkeit, sich eine Meinung zu bilden und diese zu äussern. Das trifft auf mich zu und so kam die Kandidatur zustande.

Stefanie: Mich hat niemand gefragt, sondern ich habe mich selbst vorgeschlagen. Ich war schon länger politisch aktiv und hatte bereits für den Landtag kandidiert. Trotz eher schlechter Chancen als Frau, Nicht-Unterländerin und Freie Liste-Vertreterin wollte ich es einfach wagen.

Karin: Angefragt wurde ich bereits in den neunziger Jahren, es hat aber einfach nicht in meine damalige Lebensplanung gepasst. Politisch war ich allerdings immer aktiv, schon von Haus aus. Ich denke, das war allgemein bekannt, und man hat mir dieses Mandat zugetraut. 2003 war ich dann soweit, Ja zu sagen.

Monika: Als gebürtige Unterländerin war die Anfrage vielleicht nicht so selbstverständlich, doch ich war schon vorher in verschiedenen Kommissionen und Vereinen in

Balzers tätig. Daher war ich bekannt für mein Engagement und wurde wohl deshalb auch angefragt. Es brauchte aber mehrere Anfragen, bevor das Interesse für den Gemeinderat geweckt war.

Wie ging die Entscheidungsfindung vor sich? Habt ihr euch bei bestehenden GemeinderätInnen informiert?

Stefanie: Vor meiner Kandidatur war ich bereits im Gemeindeschulrat als Protokollführerin, erst unter Marlies Amann, später unter Paul Eberle. Zwei Gemeinderäte mit viel Erfahrung. Sie haben mir sehr gut aufgezeigt, was inhaltlich und vom Aufwand her auf mich zukommt. So gesehen ist die Arbeit in einer Kommission sicher auch eine gute Vorbereitung für die Arbeit im Gemeinderat.

Monika: Ich habe schon die Meinung von Familie und Freunden eingeholt und erhielt von allen Seiten Zuspruch. Auch die Überlegung, dass man nicht immer mehr Frauen in der Politik fordern kann und selbst nichts dazu beiträgt, hat zu meiner Entscheidung beigetragen.

Karin: Die Bestätigung von anderen, das zu schaffen, war für mich sicherlich auch wichtig, bevor ich endgültig Ja sagen konnte. Was auf mich zukommt, habe ich allerdings nicht wirklich gewusst. Meine Vorgängerin Doris Frommelt hat mir dann sehr geholfen, mir einen Überblick über mein Ressort zu verschaffen.

Angelika: Meine Familie hat mir erst eher abgeraten wegen des zeitlichen Aufwands, aber ich habe mir anhand von Gesprächen und der öffentlichen Gemeinderatsprotokolle ein genaueres Bild gemacht. Da war mein Interesse dann endgültig geweckt.

Entspricht die Praxis euren Vorstellungen, mit denen ihr das Amt angetreten habt?

Angelika: Im Grossen und Ganzen schon. Man bekommt Einblick in alle Bereiche der Gemeinde und sieht diese dann auch mit anderen Augen. Mein Allgemeinwissen hat sich durch die Arbeit im Gemeinderat erweitert.

Karin: Ja, welche Frau weiss sonst schon, was ein Dückerschacht ist.(lacht)

Es ist einfach eine spannende Herausforderung. Gerade mein Ressort erfordert, nebst der strategischen Planung, Flexibilität und aktive Mitarbeit und ist somit wie geschaffen für mich. Man kann etwas bewegen, Ideen umsetzen. Oft werden auch Fachleute hinzugezogen, und es geht dann wirklich um die Sache, und nicht um Parteipolitik.

Ist Parteiengezänk wirklich kein Thema?

Stefanie: Die Freie Liste ist immer eine Minderheit, das habe ich schon zu spüren bekommen am Anfang. Ich habe viel investiert, um ernst genommen zu werden.

Diesen Aspekt habe ich unterschätzt. Was aber unglaublich Spass macht, ist mein Ressort mit seinen vielen Facetten.

Angelika: Je nach Zusammensetzung des Gemeinderats bleibt es nicht aus, dass es oft auch um Partei- und nicht immer nur um Sachpolitik geht.

Monika: Genau diese Befürchtungen hatte ich anfangs auch, diese haben sich aber überhaupt nicht bestätigt. Auch der Zwang durch die Fraktion besteht nicht. Dass die Gemeinderätin der Freien Liste oder die Frauen es allgemein schwerer im Gemeinderat haben, trifft im Fall von Balzers meiner Meinung nach sicher nicht zu.

Wer ist verantwortlich dafür, dass der Frauenanteil in den Gemeinderäten immer noch so niedrig ist?

Karin: Die Frauen selbst wahrscheinlich. Ich kenne viele sehr fähige Frauen. Es ist einfach schade, dass sich die meisten vor dem Parteibekenntnis fürchten, sich selbst zuwenig zutrauen und vielleicht auch Angst davor haben, nicht gewählt zu werden.

Stefanie: Gerade den Nicht-Gewählten sollte besonderes Augenmerk von der Partei geschenkt werden, damit sie nicht die Lust verlieren und auch einen zweiten Anlauf wagen. Manchmal ist die erste Kandidatur eine Chance, bekannter zu werden in einer Gemeinde, auch ohne politisch aktive Familie im Rücken. Wenn man dann am Ball bleibt, ist die Chance gross, doch noch gewählt zu werden.

Angelika: Ich sehe das genau so. Eine Wahlniederlage ist sicher schwierig, sollte aber nicht zu persönlich genommen werden. Vor allem sollte es wohl kein Grund sein, nicht zu kandidieren.

Frauen sollten also mit mehr Selbstvertrauen an die Sache gehen.

Monika: Auf jeden Fall. Die Arbeit im Gemeinderat ist vergleichbar mit einer sonstigen beruflichen Tätigkeit. Man arbeitet mit Frauen und Männern zusammen, sieht sich mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert und versucht im Team zu einem Ergebnis zu kommen.

Karin: Ich würde sogar noch einen Schritt weiter gehen: Der Gemeinderat ist sogar familienfreundlich. Man kann sehr gut vorausplanen und schliesslich wird man ja auch finanziell für seine Arbeit entschädigt.

Angelika: Allein der finanzielle Anreiz sollte aber nicht die Hauptmotivation sein. Das Interesse an der aktiven Gestaltung der Gemeinde mit gleichzeitiger persönlicher Weiterbildung steht für mich definitiv im Vordergrund.

Stefanie: Ich gebe Dir recht, doch wer sich für eine Kandidatur interessiert, sollte sich nicht scheuen, die Frage nach der Entlohnung zu stellen. Damit kann durchaus ein Beitrag zum Familieneinkommen geleistet werden.

Im Scharmotz läuft's rund

aber fair um jede Sekunde und jeden Platz. Als Erster überquerte Christoph die Ziellinie, gefolgt von Matthias. Aber wie heisst es so schön: «Dabei sein ist alles!» Das gilt nicht nur für Olympia, sondern galt auch für die Balzner Gokart-Rennstars in Meiningen. Und ganz wichtig: Gemeinsam Spass!!

Aktiv an der Balzner Woche

An der 5. Balzner Woche hat die Offene Jugendarbeit wieder aktiv mitgewirkt. Zahlreiche Aktionen wie Fun & Run, Selbstverteidigung für Mädchen und Kinoabende fanden im Scharmotz statt. Das Highlight war dieses Jahr aber die neu eingerichtete Werkstatt in der Garage vom Scharmotz – unter dem Motto «Metall mal anders» konnten die Jugendlichen ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Mit viel Erfindergeist und geschickten Händen entstanden verschiedene, originelle Werke wie z.B. ein Tandem, ein Tretroller, ein Einrad und verschiedene Skulpturen. Tolle Ideen brauchen natürlich auch Farbe – deshalb wurde den Kreationen beim anschliessenden Lackieren der passende Anstrich verliehen.



Die erste Phase der Renovierung des Discoraums ist abgeschlossen. Die Scharmotz-Disco steht den Jugendlichen aus Balzers für Partys und Geburtstagsfeiern zur Verfügung. Interessierte melden sich bitte beim Scharmotz-Team.

(Tel. 384 33 20 oder scharmotz@balzers.li)

Spannendes Gokart-Rennen

Auf Wunsch der Jugendlichen wurde ein Ausflug zum Gokart-Fahren nach Meiningen organisiert. Sechs Jungs und ein Mädchen haben im Qualifying ihr Bestes gegeben, denn ein guter Startplatz ist ja bekanntlich schon halb gewonnen. Im folgenden Rennen kämpften alle hart

Kreative Werkstatt

Die neue Werkstatt ist ab sofort ein fixer Bestandteil des Angebots im Jugendtreff Scharmotz. Nach und nach wird die Ausstattung der Werkstatt ergänzt und erweitert – so wurden kürzlich ein Schutzgas-Schweissgerät, Flexgeräte, Bohrmaschine und Akkuschrauber angeschafft. Die Jugendlichen sind mit viel Eifer, Einsatzfreude und Engagement am Werken und haben schon einige tolle Ideen für künftige Projekte, die vom Töffleanhänger über ein Gokart bis zur Halterung für Boxen reichen. In Absprache mit der Offenen Jugendarbeit kann die Werkstatt während der Öffnungszeiten genutzt werden. Betreut wird die Werkstatt von Zeljko. Mit Simon Maier haben

wir einen echten «Schweissprofi» gefunden, der Zeljko tatkräftig in der Werkstatt unterstützt. Simon ist gerne bereit, euch alles zu zeigen, damit jeder selbst sein persönliches Kunstwerk gestalten oder eine tolle Idee umsetzen kann. Natürlich sind auch alle Mädchen herzlich eingeladen, ihre handwerklichen Talente zu entdecken. An dieser Stelle bedanken wir uns auch bei Kaspar Wolfinger von der Deponie in Balzers, der unsere Jugendlichen immer mit genügend Material versorgt.

Hast du eine Projektidee?

Interessierte, die ein Projekt haben, das sie gerne umsetzen möchten, können sich gerne beim Team der Offenen Jugendarbeit melden, wir freuen uns auf euren Besuch. Der Jugendtreff ist wie folgt für euch geöffnet:

Mi 13:00 – 20:00 Uhr

Do 17:00 – 20:00 Uhr

Fr 16:00 – 21:00 Uhr

Sa 14:00 – 20:00 Uhr

Kontakt Jugendtreff Scharmotz:

Telefon: 384 33 20

e-mail: scharmotz@balzers.li
www.scharmotz.li





Liechtenstein an der EXPO 2010 in Shanghai

Vom 1. Mai bis 31. Oktober 2010 wird das Fürstentum Liechtenstein an der bisher grössten Weltausstellung der Geschichte in Shanghai (China) teilnehmen. Das Thema der EXPO 2010 lautet «Better City, Better Life» – Eine bessere Stadt für ein besseres Leben.

Begegnung mit einem Kleinstaat

Das Fürstentum zeigt mit seinem Auftritt, wie ein Kleinstaat mit globalen Herausforderungen, wie beispielsweise Verstädterung, umgeht. Liechtenstein kann mit seinen 36'000 Einwohnern und seiner zu zwei Dritteln gebirgigen Landesfläche zwar kaum als städtisch bezeichnet werden, doch die überbauten Gebiete Liechtensteins im Rheintal bilden zusammen mit den benachbarten Gebieten Österreichs und der Schweiz einen ausgedehnten regionalen Wohn- und Arbeitsraum. Liechtensteins EXPO-Auftritt soll aufzeigen, dass Respekt für Natur und Mitmenschen eine zentrale Voraussetzung für die erfolgreiche Verbesserung des gemeinsamen Lebensraumes ist.

Drei Pavillons – Shanghai, Vaduz und www.expo2010.li

Liechtenstein hat an der EXPO 2010 mit drei Pavillons einen besonderen Auftritt. In Shanghai wird sich Liechtenstein den 70 Millionen erwarteten Besuchern der EXPO 2010 vorstellen und die Notwendigkeit von «Dialog und Respekt» – dem Motto des liechtensteinischen Auftritts – betonen.

Auch der EXPO-Pavillon in Vaduz befasst sich mit dem Thema «Respekt und Dialog»: Ziel der Programmgestaltung ist es, kulturelle Darbietungen sowohl aus China als auch

aus Liechtenstein unter einem gemeinsamen Dach zu präsentieren. Dieser kulturelle Austausch soll dazu beitragen, den gegenseitigen Respekt zu fördern.

Im dritten «Pavillon», einer Informations-Plattform unter www.expo2010.li, entsteht in Zusammenarbeit mit dem Institut für Architektur und Raumplanung der Hochschule Liechtenstein ein Online-Labor, in dem Studenten, Architekten und Planer Lösungen zum EXPO-Thema «Better City, Better Life» erarbeiten.

Balzers und China – eine lebendige Beziehung

Die geographische Distanz zwischen Balzers und Shanghai ist mit über 9'000 km zugegebenermassen gross. Bei näherer Betrachtung jedoch ergeben sich direkte Verbindungslinien: Der Balzner Silvio Nigg lebt und arbeitet mit seiner Frau Marinela und seinen beiden Söhnen Etienne und Emmanuel seit 2006 in Shanghai. Nigg ist Direktor und Leiter Produktlinien bei EIS Optics Shanghai Ltd., einer der weltweit führenden Firmen im Bereich optischer Dünnschichtprozesse. So enthält jeder dritte Projektor, über den beispielsweise Computerpräsentationen gezeigt werden können, Komponenten, welche von EIS Optics gefertigt wurden. «Unsere Firmenwurzeln», erklärt Silvio Nigg, «liegen in Balzers. Wir produzieren hauchdünne Schichten, welche auch 2010 High-Tech sind, genau so wie vor 60 Jahren, als alles mit dem «Balzers Gerätebau-Anstalt» anging. EIS Optics steht für Liechtensteiner High-Tech Qualität, hergestellt von einem professionellen multikulturellen Team im kommerziellen Herzen Chinas.»

Und die liechtensteinische Pionierarbeit in Shanghai wächst: Die Balznerin Andrea Näff wird als Pavillonmitarbeiterin vor Ort darum besorgt sein, das Land Liechtenstein von seiner besten Seite zu zeigen. Auf die Frage, was sie sich von der Expo 2010 für Liechtenstein erhofft, antwortet Andrea, «dass möglichst viele Menschen aus aller Welt einen positiven Eindruck von Liechtenstein als Kleinstaat mit grossem Wirtschaftspotenzial erhalten.»

Juwel der Alpen – Liechtenstein auf Chinesisch

Liechtenstein will sich an der EXPO 2010 als moderner, souveräner europäischer Staat im Herzen der Alpen bekannt machen. Anstelle einer wörtlichen Übersetzung sollen die poetischen Worte des chinesischen Künstlers und Kalligraphen Liang Guorong dabei helfen, Liechtenstein zu beschreiben:

«巍峨阿尔卑斯山, 璀璨列支敦士登»
(Emporragende Alpen, glänzender Liechtenstein)



Dienstjubiläen

30 Jahre

David Büchel
Bademeister, 2. Januar 2010

25 Jahre

Nikolaus Bürzle
Mitarbeiter Werkgruppe, 2. April 2010

10 Jahre

Maria Rei
Mitarbeiterin Reinigung, 1. Februar 2010

5 Jahre

Jutta Diem
Leiterin Jugendtreff Scharmotz, 1. Februar 2010

Austritte

Albertina Büchel
Mitarbeiterin Reinigung, 31. Dezember 2009

Wilhelm Nägele
Klärwärter, 31. Dezember 2009

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön für die geleisteten Dienste zum Wohle der Gemeinde und alles Gute für die Zukunft.

Bei den Daten und Mutationen der Rubriken «Gemeinde-mitarbeiterInnen» und «Menschen» wurden die Monate Dezember, Januar, Februar, März und April berücksichtigt.

Ein Musikfest für Jung und Alt

Vom 25. bis 27. Juni findet in Balzers das 63. Liechtensteiner Verbandsmusikfest statt. Organisiert wird diese Grossveranstaltung von der Harmoniemusik Balzers. Aus diesem Anlass haben wir mit Heinrich Auwärter, OK-Präsident und Hansjörg Büchel, Presse/Werbung ein Gespräch geführt.

Meine Herren, wie laufen die Vorbereitungen?

Heinrich Auwärter: Die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten im neunköpfigen Organisationskomitee laufen schon seit gut einem Jahr. Das OK ist zuständig für die ganze Planungs- und Umsetzungsarbeit, also vom kreieren der Ideen bis hin zur Detailumsetzung. Wir treffen uns im Schnitt alle drei bis vier Wochen. Die Vorbereitungen laufen gut.

Gab es schon Veranstaltungen im Rahmen des 63. Verbandsmusikfestes?

Hansjörg Büchel: Am 20. März fand ein Konzert der Harmoniemusik Balzers mit dem Pianisten Jürg Hanselmann im vollen Vaduzersaal statt. Es war ausdrücklicher Wunsch unserer Musikanten, selber einen musikalischen Beitrag zum Verbandsmusikfest zu leisten. Während des eigentlichen Festes Ende Juni wäre das aufgrund der Organisationsarbeiten nicht möglich.

Heinrich Auwärter: Zudem fand eine Woche später in Balzers der alle zwei Jahre stattfindende Ensemblewettbewerb «Musik in kleinen Gruppen» statt. Eine internationale Jury bewertete die gut besuchten Darbietungen der meist jungen Musiker. Die besten Gruppen werden dann im Herbst beim österreichischen Bundesfinale teilnehmen können.

Was können die Besucher vom 63. Verbandsmusikfest erwarten?

Hansjörg Büchel: Zuerst einmal ein Musikfest für Alt und Jung. Vom 25. bis 27. Juni ist wirklich für jeden etwas dabei. Der Freitagabend steht ganz unter dem Motto «Wiesn Gaudi». In unserem grossen Festzelt an der Fürstenstrasse werden die Jetzendorfer Hinterhof Musikanten für Oktoberfeststimmung sorgen. Diese Band ist in ganz Bayern für ihre Stimmungsmusik und eine grandiose Show bekannt. Dazu gibt es passende Verpflegung wie Brezn und Leberkäs und natürlich a frisch zapfte Mass vom Fass. Alle, die bayerisch gekleidet ans Fest kommen, erhalten einen Getränkegutschein.

Heinrich Auwärter: Am Samstag findet im Gemeindesaal Balzers ein Galakonzert mit der Swiss Army Big Band statt. Ein musikalischer Leckerbissen der swingenden Art, unter der Leitung von Pepe Lienhard. Eine wahre Rarität, spielt die Big Band der Schweizer Armee doch nur ganz wenige Konzerte pro Jahr. Unter anderem am Jazz-Festival in Montreux und eben in Balzers.



Wie geht das Musikfest am Sonntag zu Ende?

Hansjörg Büchel: Der traditionelle Verbandstag beginnt um 9:30 Uhr mit der Festmesse in der Pfarrkirche. Mit Unterhaltung beim Frühschoppen geht es im Zelt weiter. Um 12:30 Uhr startet der farbenfrohe Einmarsch aller Musikkapellen. Zudem stehen auf dem Programm die Ehrungen der Jubilare, die Bekanntgabe der Wertungsspielergebnisse und die Ziehung der Tombolapreise. Das alles wird mit viel Musik und kulinarischen Köstlichkeiten aus Küche und Keller umrahmt.

Was wünscht ihr euch persönlich für das Musikfest?

Heinrich Auwärter: Ich wünsche mir, dass die Grossveranstaltung für die Harmoniemusik und die Gemeinde Balzers eine gewisse Nachhaltigkeit mit sich bringt, und man noch lange von einem unvergesslichen Musikfest für Alt und Jung reden wird.

Hansjörg Büchel: Da kann ich mich nur anschliessen. Natürlich hoffe ich, dass alles reibungslos verlaufen wird, und viele Musikliebhaber die interessanten und gemütlichen Veranstaltungen besuchen werden.

63. Verbandsmusikfest 25.-27. Juni in Balzers

Freitag, 25. Juni – ab 19 Uhr im Festzelt

Bayerisches Zeltfest mit den Jetzendorfer Hinterhof Musikanten

Samstag, 26. Juni – Gemeindesaal/ Aula Primarschule

Konzertwertungsspiel (ganzer Tag)

Samstag, 26. Juni – 20 Uhr im Gemeindesaal Balzers

Galakonzert der Swiss Army Big Band, Leitung Pepe Lienhard

Sonntag, 27. Juni – ab 09:30 Uhr

Festmesse in der Pfarrkirche, Verbandstag im Festzelt mit Einzug der Musikanten, Ehrungen und viel Musik

Infos unter: www.musikfest.li



Verleihung der Ehrennadel der Gemeinde Balzers

Im Februar lud die Gemeinde zur Verleihung der Ehrennadel mit Urkunde ein. Gemäss Statuten werden die Ehrennadeln der Gemeinde Balzers in Silber und Gold an Personen verliehen, die 25 respektive 40 Jahre aktiv in einem der im Interesse der Gemeinde Balzers und ihrer Bevölkerung wirkenden Vereine tätig sind. Insgesamt wurden 20 verdiente Vereinsmitglieder mit der Silbernen respektive Goldenen Ehrennadel für ihre Vereinstreue geehrt.

Empfänger der Goldenen Ehrennadel für 40-jährige Vereinsmitgliedschaft

Walter Büchel, Turnverein Balzers
 Erwin Frick, Turnverein Balzers
 Franz Kindle, Harmoniemusik Balzers
 Rita Möhr, Singkreis Gutenberg
 Martha Risch, Singkreis Gutenberg

Empfänger der Silbernen Ehrennadel für 25-jährige Vereinsmitgliedschaft

Herbert Aemisegger, Ornithologischer Verein Balzers
 Benno Büchel, Ornithologischer Verein Balzers
 Annemarie Eberle, Ornithologischer Verein Balzers
 Helena Foser, Fraueturnverein Balzers
 Christel Frick, Trachtengruppe Balzers
 Hans Frick, Freiwillige Feuerwehr Balzers
 Resi Frick, Trachtengruppe Balzers
 Sonja Frick, Turnverein Balzers
 Wilma Frick, Turnverein Balzers
 Nico Gulli, Samariterverein Balzers
 Karl Hasler, Freiwillige Feuerwehr Balzers
 Caroline Jehle-Kaufmann, Turnverein Balzers
 Claudia Sprenger, Turnverein Balzers
 Hanni Vogt, Fraueturnverein Balzers
 Urs Vogt, Freiwillige Feuerwehr Balzers

Elektrovelo für Spitex, Familienhilfe Balzers

Die Idee, dass die Pflegefachfrauen der Spitex einen Teil ihrer täglichen Tour in Balzers auch mit einem Elektrovelo bewältigen könnten, hat uns schon seit einiger Zeit beschäftigt. Leider war die Familienhilfe Balzers als Verein nicht subventionsberechtigt und hat darum mit der Anschaffung gezögert.

Mit der Firma Bruba AG haben wir einen Sponsor gefunden, der sich für diese Idee begeistern lassen hat. Dank ihrer grosszügigen Unterstützung werden in Zukunft die Pflegefachfrauen der Spitex auch auf zwei Rädern zu ihren Klienten fahren und leisten somit einen Beitrag zum Schutz der Umwelt.



Abschied und Neubeginn

Ende März wurde im APH Schlossgarten Abschied gefeiert. Erika Oertle, die zehn Jahre lang als Pflegedienstleiterin die Pflegeabteilungen leitete, hat ihre verdiente Pension angetreten. Ihre Nachfolgerin ist Nora Bühler. Im festlich geschmückten Speisesaal des APH Schlossgartens würdigte Vorsteher Anton Eberle mit herzlichen Worten die Verdienste von Erika Oertle. So war sie massgeblich an der Reorganisation der Pflegeabteilung und der Einrichtung des Tagesheims «Schirma» für Menschen mit Demenz beteiligt. Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals bei Erika Oertle für ihr grosses Engagement als Pflegedienstleiterin zum Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner des APH Schlossgartens und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft. Abschied bedeutet aber auch immer Neuanfang. Mit Nora Bühler hat seit dem 1. April eine bestens bekannte, fachlich versierte und geschätzte Person das Pflegedienstzepter übernommen. Wir wünschen ihr viel Erfolg bei dieser verantwortungsvollen Tätigkeit.

In Memoriam



Julia Vogt
01.12.2009



Mathilde Büchel
05.12.2009



Hedwig Nigg
08.12.2009



Fritz Jäger
27.12.2009



Guido Frick
12.01.2010



Mario Good
01.03.2010



Gertrud Frick
18.03.2010



Andreas Bürzle
21.03.2010



Josef Pardeller
22.4.2010

Geburten

Matteo des Salvatore und der Maria Fabiano-Garieri

Felix Maria Oliver des Oliver und der Barbara Weidmann-Sinnesberger

Aaron Colin des Roland und der Siegrid Seeger-Vogt

Ilea Elisabeth des Roger und der Christine Klauser-Büchel

Florin des René und der Susanne Mauchle-Vogt

Lea Maria des Mathias und der Bettina Fuchs-Nipp

Ronja und **Tamara** des Oliver Vogt und der Cornelia Schmid

Luca Rocco des Rocco und der Luigina Zippo-Frisullo

Soe Johanna des Daniel Frick und der Corinne Huber

Chanel des Rocco und der Marisa Potenza-Miggiano

Svea Leonie des Thomas und der Saskia Nigg-Vogt

Oscar Josef und **Anton Valentin** des Michael und der Daniela Mattle-Eberle

Janis Valentin des Heinrich und der Michaela Stocker-Wildhaber

Amelie Viktoria des Marcel und der Janine Kaufmann-Ogg

Tenzin Ngawang des Rinchin und der Sonam Lhamo Charaka-Yanangtsang

Naomi Teresa des Thomas und der Hadith Marisol Hainschwang-Arredondo Duque

Nina des Dominik und der Petra Frommelt-Tschirky

Magdalena des Patrik und der Helga Vollmar-Theiner

Geburtstage

80 Jahre

05.12.2009
Friedrich Nestler, Gnetsch 28

13.12.2009
Irma Vogt, Fürstenstrasse 17

20.01.2010
Emil Wolfinger, Streue 2

02.02.2010
Georg Sulser, Pralawisch 22

24.02.2010
Maria Frick, Unterm Schloss 54

05.03.2010
Franz Wolfinger, Unterm Schloss 48

10.04.2010
Berta Nipp, Unterm Schloss 80

27.04.2010
Ruth Kästner, Palduinstrasse 7

85 Jahre

30.04.2010
Erwin Wolfinger, Iramali 28

90 Jahre

16.12.2009
Luzia Zenhäusern, Lowal 31

01.01.2010
Maria Ritter, Unterm Schloss 80

14.01.2010
Maria Vogt, Mälsner Dorf 38

18.01.2010
Klara Vogt, Wingerta 10

29.02.2010
Karoline Kuoni, Unterm Schloss 80

92 Jahre

26.02.2010
Emanuela Vogt, Unterm Schloss 80

24.03.2010
Josef Von Rickenbach, Burgweg 8

99 Jahre

12.12.2009
Franziska Nigg, Vaduz

15.01.2010
Regina Frick, Insel 6

102 Jahre

11.02.2010
Maria Schaedler, Unterm Schloss 80

Vermählungen

Martin und Olena Rieser-Reznikova

Herausgeberin: Gemeinde Balzers
Verantwortlich für den Inhalt: Anton Eberle, Vorsteher
Redaktionelle Betreuung: adman.li, Louis Vogt
Grafische Gestaltung: Screenlounge.com
Druck: BVD Druck + Verlag AG, Schaan
Fotos: Martin Walser, Ingrid Delacher, Bürgergenossenschaft Balzers,
Balzner Woche, Daniel Ospelt, Operette Balzers, Frauenturnverein
Balzers, Eddy Risch, Scharmotz, EXPO 2010, Familienhilfe Balzers



Mix

Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten
Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. SQ5-COC-100080
© 1996 Forest Stewardship Council